Dienstag, den 21. März.

Thorner Zeitung.

Nro. 69. Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — **Inserate** werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die vierspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 3 Pf. 1871.

Telegraphische Depesche
der Thorner Zeitung.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Paris, den 19. März 1 Uhr Mittags. Die Aufständischen bemächtigten sich des Stadthauses, wo das Centralcomitee der Nationalgarde seinen Sitz nahm. Letzteres ließ 2 Proclamationen anschlagen. In erster wird der Erfolg des Aufstandes mitgetheilt, der Belagerungszustand aufgehoben und die vorzunehmende Ausschreibung neuer communalen Wahlen angeordnet. Die 2. Proclamtion erklärt, das Centralcomitee werde nach Vollzug der Gemeindewahlen unmittelbar sein Mandat niederlegen.

Offener Bri.f an die Commission des Magistrats und der Stadtverordneten für den Bau der diesseitigen Brücke.

Sie haben beschlossen: 1. schleunigst einen Anschlag fertigen zu lassen, was der Bau der ersten Brücke kosten würde. 2. ein Gutachten erfordert darüber, ob der Neubau sich bis zum nächsten Winter ausführen lasse. — Die Bedürfnißfrage haben Sie vorläufig nicht in erste Linie gestellt, sondern zur Seite geschoben.

Erlauben Sie, daß bei der tiefeinschneidenden Bedeutung der Brückenfrage wir uns über Ihre Beschlüsse offen aussprechen, vielleicht trägt dies zur Förderung der Sache bei.

Wir vermögen uns kein Bild davon zu machen, welche Motive Sie zu obigen Beschlüssen, die uns, aufrichtig gesagt, ziemlich unfruchtbar erscheinen, bewogen haben. Ein definitiver Anschlag der Neubaukosten wird jetzt, wo die genauere Untersuchung der Ueberbleibsel der Brücke doch schwierig ist, schwerlich herzustellen sein. Es kommt auch sehr darauf an, ob es gelingt die Hölzer billig zu kaufen. Wenn Ihnen nun wirklich ein Anschlag vorliegt, so wird derselbe wohl nur mit einem Spielraum von einigen 1000 Thlr. maßgebend sein. Ging es ihnen darum für die Erörterung der finanziellen Frage irgend einen Anhalt zu haben, so hätten Sie sich ja die Sache viel leichter machen können, wenn Sie die Acten über den früheren Brückenbau zur Hand genommen und sich einen vorläufigen Ueberschlag hätten machen lassen; Sie finden in jenen Acten u. Rechnungen das brauchbarste Material.

Was kann Ihnen eigentlich der Spezial-Anschlag helfen, den Sie schleunigst fertigen lassen? Werden Sie die Sache wirklich gefördert haben, oder wird Ihre Einsicht wesentlich influirt werden, wenn Sie erfahren die Brücke könne 62,316 Thlr. kosten, — wenn aber diese und jene Umstände eintreten nur 48,618 Thlr. — wenn aber solche und solche Umstände eintreten, dann könne man auf 69,623 Thlr. rechnen? Sagen Sie aufrichtig, werden Sie sich durch 3—6—8—10,000 Thlr. mehr oder weniger bestimmen lassen in Ihrem Urtheil über den Bau oder Nichtbau der Brücke? Kann es Ihnen in dem gegenwärtigen Stadium der Sache auf einen Spezial-Anschlag mit Sgr. und Pfennigen ankommen? während es sich doch in der Hauptsache darum handelt zu constatiren: ob Neubau oder nicht? Alle anderen Fragen sind doch nur Fragen zweiter Linie, Fragen der Ausführung. Ohne Ihnen irgendwie einen Vorwurf machen zu wollen, müssen wir doch sagen: Sie scheinen sich die Sachlage nicht klar gemacht zu haben, Sie sind ängstlich und unsicher u. haben sich absichtlich gedrückt, um nicht im Princip eine Entscheidung zu geben; Sie haben kein Ziel vor Augen und anstatt lebenskräftig zu handeln, haben Sie grauer Theorie zu Liebe die Sache durch unfruchtbare Beschlüsse hinausgeschoben und sich hinter dieselben versteckt. So wenigstens ist der Eindruck den man von dem Vorgange erhält, wenn nähere Motive nicht vorliegen.

Sie verlangen ferner ein Gutachten von Technikern darüber, ob sich ein Neubau der Brücke bis zum Eintritt des Winters würde ausführen lassen. Wir würden es keinem Techniker verargen wenn er Ihnen hierauf erwiederte: auf eine so wenig präcisirte Frage läßt sich nur eine sehr bedingte Antwort geben. — Berücksichtigen Sie gefälligst, daß man bis Ende November am Unterbau arbeiten kann und am Oberbau noch 3 Monat länger, also bis etwa Ende Februar, dann treten die Ungewißheiten des Eisganges ein. Sie haben also elf Monat Arbeitszeit. Und in dieser Frist sollte sich die Brücke nicht herstellen lassen, wenn hinreichend Geld, Arbeitskraft und energische Leitung zur Hand sind? — Sie wollen hierüber erst ein technisches Gutachten haben! Nun wohl! suchen Sie sich aber Techniker die auch Naturkundige sind und voraussehen können, ob — wann — und in welchem Grade Hochwasser im Sommer eintritt, und wie früh im Novbr. Eisgang sich zeigt. Techniker sind auch nur Menschen, aber sie verlangen, wie es scheint, sehr viel von ihnen. —

Sie haben außerdem noch die Frage ventilirt ob es nicht gerechtfertigt sei, den Staat um einen wiederholten Zuschuß zur Brücke anzugehen. Auch diese Frage halten wir für eine Frage zweiten Ranges und ich glaube Sie werden mit uns ganz einverstanden sein, wenn wir sagen, daß es den Brückenbau auf ein Jahr vertagen hieße, wollte man ihn von dem Austrag jener Frage abhängig machen.

Unseres Erachtens haben Sie werthe Herren der Brückencommission, die Angelegenheit nicht correct und nicht dem Interesse der Stadt gemäß behandelt. Sie haben sich mit Fragen zweiten Ranges beschäftigt und die Hauptfrage: Ob Neubau oder nicht? in den Hintergrund gedrängt; damit aber wird nicht allein nichts gefördert sondern geradezu geschadet. Wir wollen versuchen dies näher zu begründen. Wir können es nicht als wahrscheinlich annehmen, daß die Mehrheit der Commission sich für den Nichtbau entschieden hätte; wäre es aber geschehen so würde dieser Beschluß und seine Motive schon jetzt der Berathung des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung vorliegen und wir wüßten dann doch bald woran wir wären. — Für den Wiederbau haben Sie sich auch nicht entschieden. Die zugemessene Bauzeit (elf Monat längstens) ist an und für sich recht auskömmlich, sie ist aber knapp zu nennen, wenn man berücksichtigt, daß wir weder Holzbestände, noch Maschinen, noch Prähme haben. Für Geld läßt sich aber Alles beschaffen nnd sogar rasch beschaffen. An Geld fehlt es der Stadt nicht, sie hat Hilfsmittel genug und 20—30,000 Thlr. sind ohne Schwierigkeit sofort disponibel zu machen, für den Anfang ausreichend. Wir müssen aber mit der Zeit haushälterisch umgehen und nicht eine einzige Woche ungenutzt verstreichen lassen. Hätten Sie sich gleich für den Bau im Prinzip entschieden, diese Entscheidung an die Spitze gestellt und die Fragen zweiten Ranges späterer Erörterung vorbehalten, wären Sie mit einem Wort frisch und froh ans Werk gegangen, nicht angekränkelt von des Gedankens Blässe, dann könnten heute schon einige Vorbereitungen zum Bau getroffen werden. Wir sind der Ueberzeugung, daß eine so tüchtige Kraft wie Herr Martini keinen Tag würde hingehen lassen um sofort die Anschaffung der Maschinen und Fahrzeuge in die Hand zu nehmen. H. M. weiß recht gut was eine Woche, ein Monat Bauzeit werth ist. — Auf dem Wege welchen die Commission eingeschlagen hat, wird der Bau recht sehr verzögert und viel schöne Zeit verloren. Zeitverlust aber ist in diesem Fall gleichbedeutend mit Geldverlust. Die hohe Bedeutung der Brücke, ja die Unentbehrlichkeit derselben für den gesammten städt. Gewerbebetrieb, selbst bei dem Bestehen der Eisenbahnbrücke scheint in der Commission nicht hinreichende Würdigung gefunden zu haben. Eben so wenig scheint es klar geworden zu sein, daß ein guter Ertrag der Brücke auch dann ganz unzweifelhaft sich ergeben wird, wenn ein Theil des Verkehrs über die Bahnbrücke geht. Die Ausführung dieses Themas würde hier zu weit führen; es wird von anderer Seite behandelt werden, aber wir wollen doch darauf hinweisen, daß der Ertrag der Brücke von 23 bis 27 Thlr täglich in den Jahren 1863/64 sich auf einige 60 Thlr. täglich im Jahre 1869/70 gesteigert hat. Und nachdem Thorn Knotenpunkt von 4 Eisenbahnen geworden sein wird, sollte der Verkehr so zurückgehen, daß die Brücke nicht mehr rentirt? Hundertfache Erfahrung spricht dafür, daß dem nicht so sein, sondern daß der Verkehr in ungeahnter Weise stetig zunehmen wird.

Darum also werthe Herren, sein Sie nicht zaghaft und kleinmüthig, sondern fördern Sie Thorns Wohlergehen durch Beschlüsse, die von Energie und Vertrauen in

Chronik des deutsch-französischen Krieges 1870/71.
(Fortsetzung.)

2. März. Der Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen besucht in Begleitung des Großherzogs von Baden die deutschen Truppen in Paris.

— Der König von Württemberg besichtigt am 2. und 3. März die württembergischen Truppen vor Paris und spricht denselben seinen Dank für ihre Tapferkeit und Mannszucht aus.

3. März. Der Kaiser und König hält auf dem Longchamp bei Paris Parade über das Garde-Corps, die Garde-Landwehr-Division, das Königs-Grenadier-Regiment und Abtheilungen der Belagerungs-Artillerie und Pioniere ab.

— Paris wird in Folge des Abschlusses des Friedenspräliminarvertrages von den deutschen Truppen wieder geräumt.

— Die deutschen Armeen erhalten Befehl, dem Vertrage entsprechend, den Marsch hinter die Seinelinie anzutreten.

— Tagesbefehl des Großherzogs von Hessen an die hessischen Truppen.

4. März. Eine Kaiserliche Verordnung setzt die durch die Verordnungen vom 16. Juli, 8. u. 25. August 1870 angeordneten Aus- und Durchfuhrverbote außer Kraft.

— Der Deutsche Kaiser und König von Preußen ernennt den Kaiser von Rußland zum Chef des Kaiser Alexander-Garde-Gren.-Regts. Nr. 1. Der Kaiser von Rußland verleiht dem Deutschen Kaiser und König von Preußen das russische Dragoner-Regiment Nr. 13 „Der Kriegsorden“ und dem Kronprinzen, als zweitem Chef, das Garde-Grenadier-Regt. „König Friedrich Wilhelm III. von Preußen.“

— Siegesfeier in Gotha, München und Nürnberg.

— General Aurelles de Paladine übernimmt den Oberbefehl über die Nationalgarde des Seine-Departements.

5. März. Der König von Württemberg trifft in Stuttgart, der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha in Coburg wieder ein.

— Friedensfeier in Dresden.

— Erwiederungsschreiben des schweizerischen Bundesraths auf das Schreiben, durch welches der König von Preußen die Annahme der deutschen Kaiserwürde notifizirte.

— Die belgische Armee wird auf den Friedensfuß gestellt.

6. März. Der Großherzog von Sachsen verläßt Versailles.

— Der General-Gouverneur der Küstenlande hebt alle Schifffahrtsbeschränkungen auf.

— Friedensfeier in Stuttgart (auch am 7.), Leipzig und Darmstadt.

7. März. Der Kaiser und König nimmt auf dem Schlachtfelde von Villiers die Parade über das XII. (Königl. sächsische) Armee-Corps, das I. bayerische Corps und die württembergische Division ab, und verlegt das Hauptquartier nach Ferrières.

— Die französische Regierung verordnet die Auflösung der Stäbe der Nordarmee, der Vogesenarmee, der 2. Armee, des XV. Armee-Corps, des in Havre stehenden Armee-Corps, der in der Bretagne, im Departement Ain und Savoyen befindlichen Truppenkörper und aller Instruktions- und strategischen Lager.

— Der bayerische Gesandte in Rom, Graf Tauffkirchen, notifizirt dem Papst die Annahme der Deutschen Kaiserwürde Seitens des Königs von Preußen, und überreicht demselben sein Kreditiv als zeitweiliger Vertreter des Deutschen Reichs.

8. März. Schreiben des Kaisers und Königs an den Legations-Rath von Reumont in Bonn.

— Der Großherzog von Baden trifft, festlich empfangen, in Karlsruhe, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin in Bonn, Prinz Luitpold von Bayern in München wieder ein.

— Die Bürgerschaft Bremens bringt in ihrer ersten Sitzung nach dem in Frieden geeinigten Vaterlande ein dreimaliges Hoch aus und beschließt, den Gefallenen des 1. hanseatischen Infanterie-Regiments Nr. 75 und denjenigen Söhnen Bremens, welche in anderen Heeresabtheilungen dienten und für das Vaterland starben, ein Denkmal zu errichten.

9. März. Der Herzog von Sachsen-Altenburg trifft in Altenburg, Graf von Bismarck in Berlin ein.

— Baude, Caille und Goulard werden Behufs Abschlusses definitiven Friedens zu Bevollmächtigten der französischen Regierung ernannt.

10. März. Allgemeines Friedens- und Dankfest im Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz.

11. März. Im Königreich Bayern Trauergottesdienst für die gefallenen Krieger.

12. März. Kirchliche Friedensfeier im Königreich Bayern.

die Zukunft zeugen und verlieren Sie nicht eine einzige Woche mit Bedenklichkeiten. Rasche Gabe hat doppelten Werth. Viele Mitbürger.

Tagesbericht vom 20. März.

An den am Montag in Brüssel beginnenden Friedensverhandlungen werden auch süddeutsche Staatsmänner theilnehmen. Von Seiten Baierns ist bereits Graf Quadt als Bevollmächtigter designirt, und neben ihm werden noch zwei andere Diplomaten die Interessen Bayerns wahrnehmen. Daß auch die Frage wegen der Abtretung von Weißenburg an Baiern in Brüssel geregelt wird, natürlich vorbehaltlich der Zustimmung der deutschen Reichsvertretung, ist selbstverständlich. Ob die Abtretung auch von der letzteren genehmigt werden wird, mag für jetzt noch zweifelhaft erscheinen; nichts desto weniger glauben wir behaupten zu können, daß die Bemühungen des Grafen Bismarck, die Gutheißung des Reichstages für jene Abtretung zu erlangen, von Erfolg gekrönt sein werden. Der bayrische Particularismus ist zur Zeit noch ein Factor, mit welchem ein Staatsmann rechnen muß; von so geringer Bedeutung auch der Landstrich an sich ist, den Bayern erwirbt, so ist doch dadurch für die bayrische Politik ein mächtiger Sporn gegeben, unter allen Umständen die deutsch-preußische Politik aufs eifrigste zu unterstützen. Reine Ideale und ausschließlich nationale Politik sind für Bayern zur Zeit noch zum moderne Begriffe; letztere müssen zumal für Bayern einen realen Hintergrund haben, das, im Falle seine Waffen siegreich gewesen, stets gewohnt war, diesen Erfolg durch teritoriale Erwerbungen auch äußerlich anerkannt zu sehen.

In Bezug auf die Züricher Vorgänge ist jetzt festgestellt, daß der Deutschenhaß der Schweiz das eigentliche Motiv der Ruhestörung gewesen ist. Dieser Deutschenhaß, — so hat das Haupt der demokratischen Regierung Zürich's, Dr. Sulzer, geäußert — findet seine Rechtfertigung in der durch glänzende Siegeslaufbahnen von den Deutschen errungenen Machtstellung; eine Macht Ersten Ranges in Europa bedeute nichts andres als eine solche, die nach Belieben jedem Andern Furcht einjagen könne: von der Furcht zum Haß aber sei nur ein kleiner Schritt. — Fürwahr, ein recht naives Geständniß von Seiten eines Staatsmannes.

Deutschland.

Berlin, d. 18. März. Als Nachtrag zu unserem gestrigen Bericht über den Empfang des Kaisers wollen wir die nachstehende gemüthvolle Scene nicht unerwähnt lassen, die sich vor und in dem Palais des Kronprinzen zutrug und ein reizendes Bild von der bekannten Einfachheit im Familienleben unsres Königshauses gewährte. Nachdem der erste Jubel und die donnernden Lebehochs vor dem Palais des Kaisers verklungen waren, ertönte plötzlich aus der Menge der Ruf: „zu unsrem Fritz" und die ganze Masse wogte dem kronprinzlichen Palais zu, wo das hohe Paar, empfangen von der ganzen Familie, bis herab zu dem erst wenige Monate alten Töchterchen, kurz vorher abgestiegen war. Gleich nach den ersten Hochs enthüllten sich die bis dahin verschlossenen Fenster und an einem derselben erschien die gesammte hohe Familie: auf dem Fensterbrett standen der dreijährige Prinz Waldemar und die fünfjährige Prinzessin Victoria, in sichtlicher kindlicher Freude über das ungewohnte Schauspiel nach allen Seiten grüßend und mit den Taschentüchern freundliches Willkommen schwenkend; hinter diesen standen Prinz Albert, Prinzessin Charlotte und der älteste Sohn Friedrich-Wilhelm, letzterer in der schmucken Gardelieutenants Uniform, ganz im Hintergrunde „unser Fritz" mit seiner Gemahlin, in den Armen den Jüngsten haltend. Es war ein entzückendes Bild, an dem sich die Menge nicht satt sehen konnte. Immer neue Hurrahrufe drangen empor, die Wacht am Rhein ertönte dazwischen und verschiedene Male mußte das kronprinzliche Paar auf dem Balkon sich zeigen, bis die froh bewegte Menge sich nach und nach zerstreute. — Am Abend erglänzte Berlin in einer strahlenden Beleuchtung, welche der vor 14 Tagen veranstalteten in keinem Punkte nachstand. Diesmal hatte auch das Zeughaus ein festliches Gewand angelegt und das Hauptportal zeigte seine wundervolle Architectonik in reicher Beleuchtung und Trophäen-Decoration. Das Museum, welches sich voriges Mal in Dunkel hüllte, gewährte durch die Erleuchtung der Freskogemälde einen imposanten Anblick. Auch Bibliothek und Universität feierten den Tag, und das kronprinzliche Palais, diesmal noch reicher mit Fahnen decorirt, hatte seinen Balkon mit bunten Lampions geziert, die sich in der Mitte zum Eisernen Kreuz formirten. Neben den zahlreichen Schönheiten, welche die großen Maschinenfabriken von Borsig und Wöhlert etc. in der Oranienburger Vorstadt, das Kriegsministerium in der Leipzigerstr., der Pariser Platz, die Wilhelmsstraße, die Lindenpromenade darboten, zeichnete sich besonders noch das neue Rathhaus in der Königstraße aus, das durch die nun ganz vollendete Beseitigung der alten Gerichtslaube nur noch mehr gewonnen hat. Die Gesammtillumination dieses Stadtpalastes war durch rothe Lampen bewirkt, während der Thurm von innen roth, von Außen grün beleuchtet war. Das Fenster oberhalb des Hauptportals war in eine Nische verwandelt in welcher in einer reichen und geschmackvollen Draperie die Colossalbüste des Kaisers mit einem goldenen Lorbeerkranze prangte. Das ganze war von rothem Licht beglänzt. Der Andrang der Massen auf den Straßen war enorm, Hunderttausende wogten auf und nieder und die Jugend hielt unter Vorantragung von Fahnen und Stocklaternen Umzüge unter den Linden, die sich jedesmal vor dem Hotel des Grafen Wrangel in mächtige Ovationen für den greisen Heerführer zuspitzten. Gegen 8 Uhr durchfuhr auch das Kaiserpaar, die Prinzen und Prinzessinnen, wie der Hof die Stadt, und erst die späte Nachtstunde sah das Ende dieses denkwürdigen Tages, der vom schönsten Wetter begünstigt war.

— Den 19. März. — **Der Verein der Berliner Buchdruckerei-Besitzer** hat eine Petition an den deutschen Reichstag beschlossen, welche er mit dem Wunsche der Oeffentlichkeit übergiebt, daß seine Bemühungen, eine möglichst baldige Reform der Preßgesetzgebung herbeizuführen, überall Anklang und Nachfolge finden möchten. Die Petition geht darauf hinaus, recht bald, womöglich noch während der Dauer der jetzigen Sitzung des Reichstags ein für das gesammte Bundesgebiet geltendes Preßgesetz zu vereinbaren, welches von dem Grundsatze ausgehend, daß die Entscheidung über die Schuld eines wegen Preßvergehens Angeklagten durch Geschworene zu erfolgen habe, die in Preußen bestehende Stempelsteuer und Cautionsbestellung für Zeitungen und Zeitschriften für das gesammte Bundesgebiet in Wegfall kommt.

— **Der Kaiser** wird alsbald die Beschlüsse über die Einzugsfeierlichkeiten, soweit sie von Staatswegen veranlaßt werden, zu genehmigen haben. Dem Vernehmen nach würden dem Einzuge Deputationen aller Regimenter, auch der in Frankreich verbleibenden beiwohnen. Ferner sollen angeblich die Ritter des eisernen Kreuzes und zwar sowohl diejenigen von 1870 und 1871, als auch die von 1813, 1814 und 1815 und ferner auch Deputationen der großen Städte, vielleicht auch der Provinzialstädte, denselben beiwohnen.

— **Die kindische Absperung der Franzosen** gegen Deutschland hat sogar Pariser Buchhändler Absagebriefe an ihre hiesigen langjährigen Kunden schreiben lassen. Die Berliner Buchhändler müssen jetzt französische Bücher auf dem Umwege über Brüssel kommen lassen. (Schrecklich! Was soll da aus der deutschen Bildung und Gelehrsamkeit werden?)

— **Die Studirenden** der hiesigen Universität beabsichtigen ihren im Felde gefallenen Collegen ein dauerndes öffentliches Denkmal zu setzen und haben zu diesem Zweck ein Comité eingesetzt, welches die betreffenden Vorarbeiten in die Hand nehmen soll.

— **Ueber die in Aussicht stehende Kaiserhuldigung** wird der „Köln. Volksztg." aus Berlin geschriebrn: Die vorwiegend militärische Feier der Kaiserhuldigung wird nichts destoweniger den Charakter jener Festlichkeiten tragen, welche die Krönung der deutschen Kaiser ausgezeichnet haben. Die Bundesgenossen unseres Kaisers, welche sich zur Feier des Maikürens in der deutschen Hauptstadt versammeln werden, sind bereits darauf bedacht, die Insignien der deutschen Kaiserwürde zur Huldigung darzubringen. Bayern überreicht einen Goldhelm mit Diamantenkrone, Sachsen das Reichsschwert mit goldenem Griffe, die Namen der Schlachten auf der Klinge, Würtemberg das Reichswappen, Baden das Reichspanier, Hessen die Schärpe, die türingischen Fürstenthümer den goldenen Commandostab ꝛc. Noch ist in dieser Richtung nichts festgesetzt worden; denn der Kaiser und die übrigen Souveräne haben sich ihre definitiven Entschließungen für die Rückkehr in ihre Residenzen vorbehalten.

— **Die Gedächtnißfeier** für die in diesem Kriege Gefallenen dürfte voraussichtlich am Sonntag den 26. März, in den Gotteshäusern aller Confessionen abgehalten werden, darauf aber wird sich die Trauerfeier jedenfalls nur beschränken. Von einer mehrwöchigen Landestrauer ist keine Rede mehr.

— **Wie dem Kaiser**, werden die städtischen Behörden auch dem Kronprinzen eine gemeinschaftliche Adresse überreichen lassen, und zwar durch eine größere Deputation, zu deren Empfang der Kronprinz die Zeit zu bestimmen gebeten werden soll. Die Zahl der von der hiesigen Stadtverordnetenversammlung zu deputirenden Mitglieder dieser Deputation soll auf 25 festgesetzt worden sein.

— **Volkswirthschaftlicher Kongreß.** Am 24. d. wird hierselbst die ständige Deputation des volkswirthschaftlichen Congresses zusammentreten, um Zeit, Ort und Tagesordnung der diesjährigen Versammlung festzustellen. Auf der Verhandlungsliste werden in erster Reihe die Münz- und Bankfrage stehen. Die Münzfrage dürfte indeß schon practisch entschieden sein, wenn der Congreß deutscher Volkswirthe im August oder September zusammentritt. Die Zahlungen, die Frankreich zu leisten hat, müssen nothwendig das Verhältniß des Goldes zu dem umlaufenden Silbergeld dergestalt alteriren, daß die gegenwärtige Doppelwährung nicht mehr beizubehalten ist und gegen die einfache Goldwährung aufgegeben werden muß. Man glaubt, daß eine dem 20-Francstücke ähnliche Goldmünze unter der Benennung „Wilhelmsdor" als sogenannte Standardmünze adoptirt werden dürfte. An Silber würden dann noch Münzen von 20-Silberstücken abwärts in Umlauf bleiben.

— **Der Cultusminister** hat den katholisch-theologischen Facultäten die stricte Befolgung des § 7 der Facultätsstatuten anempfohlen, wonach denselben eine directe Correspondenz mit den Bischöfen ihrer Diöcese untersagt ist. —

Ausland.

Frankreich. In der Situation auf dem Montmartre ist noch immer keine Aenderung eingetreten; die aufständischen Nationalgarden fahren fort, ihre Positionen zu befestigen; ebenso dauern auf dem Bastillenplatz die bisherigen Manifestationen fort. — In den übrigen Stadttheilen herrscht vollständige Ruhe. — Der Minister

Ueber den Lorbeerkranz und die Adresse, welche Sr. Majestät dem Kaiser beim Betreten des deutschen Bodens in Saarbrücken am 15. März durch die schon genannten Vertreter der Rheinischen Gemeinden überreicht wurde, berichtet die „Elbf. Ztg.": Die Skizze zu dem Lorbeerkranz ist von dem Maler Scher in Düsseldorf entworfen. Die einzelnen Theile des Kranzes, hergestellt aus 22- und 20karätigem Gold und aus Platin, sind frei aus der Hand getrieben und frei zusammengesetzt, so daß das Kunstwerk trotz seines ansehnlichen Gewichtes — drei Pfund sechs Loth — den Eindruck der Leichtigkeit macht. Der Kranz besteht aus zwei Lorbeerzweigen mit 60 Blättern, durch welche sich ein weißes Platinband schlingt, auf dem in schwarz emaillirter Fracturschrift die Namen „Weißenburg", Wörth, Saarbrücken, — Metz, Sedan und Straßburg" prangen. Der Hauptzweig, die Beeren und die Stiele der Blätter sind von rothem Golde, die theilweise von grünem, theilweise von dunkelgelbem Golde getriebenen Blätter sind auf der Rückseite blendend polirt und die Hauptadern polirtes Gold. Beide Zweige werden durch den Knoten eines Platinbandes zusammengehalten, dessen Innenseite aus gelb polirtem Gold besteht; auf dieser lassen reiche Ciselirungen das Platin wieder in gefälligen Arabesken hervortreten. In der Mitte des Knotens steht das Wort „Paris", während die beiden Endschleifen desselben in matt gelber und erhabener Fracturschrift die Widmung: „Ihrem Kaiser und Heldenkönige — die dankbare Rheinprovinz 1870—71" tragen. Der Kranz, welcher auf einem Kissen von dunkelrothem Seidensammet ruht, wird durch Decken von weißem Atlas mit einem fein und kunstreich gestickten, heraldischen preußischen Adler geschützt. Das Ganze ruht in einem Kasten von polirtem Ebenholz, dessen reiche silberne Beschläge mit vielen echten Lapis lazuli geschmückt sind. Mit dem Lorbeerkranz wurde eine Adresse überreicht, deren bildlicher Theil mit dem Texte harmonirt. Oben thront auf sinnig geordneten Trophäen die Siegesgöttin, in der Linken die Fahne haltend, während die Rechte das eiserne Kreuz spendet. Die Trophäen ruhen auf einem die Burg Hohenzollern umschließenden Rahmen, welcher nebst den beiden mächtigen Adlern zur Linken und zur Rechten auf das Kaiserreich der Hohenzollern hindeutet. Der Adler rechts hält mit einer Kralle das Schwert und greift schützend mit der andern in eine die Rheinlande in ansprechender Weise umschließende Ranke, wogegen der Adler links Scepter und Reichsapfel umfaßt hat. Sinnvoll ist dieses Bild vom Rheine durch die Dome von Köln, Aachen, Mainz und Straßburg in landschaftliche Verbindung gebracht. Weiterhin unter der Stammesburg erblickt man das hohenzollernsche Wappen mit der Devise „Nihil sine Deo"; das Wappen selbst hängt an der Friedenspalme, hinter deren Zweigen sich die Legende der errungenen Siege entrollt. In dem Schatten der Palme ruht die Frau eines Landwehrmannes, der aus der Ferne mit den Kriegerschaaren an den heimathlichen Heerd zurückkehrt. In der arabeskenartigen Verschlingung der Würzeln dieser Friedenspalme entwickeln sich in sinnigen Anspielungen die Beschäftigungen des Friedens.

Heil dem Kaiser!*)

Heil Dir im Siegerkranz,
Herrscher des Vaterlands,
Heil Kaiser Dir!

Hast Deutschland eins gemacht,
Brachst seiner Feinde Macht,
Heil Kaiser Dir!

Sieger von Königgrätz,
Heil König, Dir geräth's,
Mit Dir ist Gott!
Sedan hat's auch bewährt:
Der unsre Ruhe stört,
Gab da sein Kaiserschwert, —
Heil Kaiser — Dir!

Nun mag Europa droh'n!
Dich rief zum Kaiserthron
Germanias Dank!
Er, den Dein Herz beglaubt,
Setzte Dir siegumlaubt
Die Kaiserkron aufs Haupt!
Heil Kaiser Dir!

Herrsche nach Gottes Recht,
Du und Dein ganz Geschlecht,
Deutschland zum Heil!
Wahrheit, Dein Purpurkleid,
Gnade Dein Krongeschmeid,
Friede Dein Throngeleit.
Heil Kaiser Dir!

*) Mit diesem Liede wurde der Kaiser bei seinem Empfange in Berlin und vor seinem Palais begrüßt.

rath, welcher seine Sitzungen in Versailles hält, dürfte sich heute mit der Frage, betreffend die Besetzung der Präfectenstellen, beschäftigen. Es soll außerdem auch eine Reorganisation des Municipalraths von Paris in ernstliche Erwägung gezogen sein; der Justizminister Dufaure hat, wie versichert wird, eine allgemeine Reform der städtischen Behörden in Aussicht genommen. — Die von den Handelskammern in Mühlhausen und Straßburg an die französischen und deutschen Behörden vor einiger Zeit entsandten Deputationen, welche für eine gewisse Zeit noch die zollfreie Ausfuhr der elsässischen Fabrikate nach Frankreich nachsuchten, haben, wie der Vorsitzende der Straßburger Deputation meldet, von Jules Favre das Versprechen erhalten, daß französischerseits ihr Gesuch bei den Brüsseler Verhandlungen Befürwortung finden werde. Von Seiten der Fabrikanten wird namentlich hervorgehoben, daß durch die während der letzten 8 Monate fortgesetzten Arbeiten in den Fabriken ein bedeutender Vorrath von Waaren, die speziell für Frankreich bestimmt waren, angefertigt sei. — In der verflossenen Nacht kam es in der Umgebung des Vogesenplatzes zu Ruhestörungen, da die aufrührerischen Nationalgarden wegen einiger von der Militärbehörde in die Nähe des Platzes geschafften Munitionswagen sich zu der Annahme veranlaßt sahen, die Regierung wolle die auf dem Platze stehenden Geschütze fortschaffen lassen Es wurde zu den Waffen gerufen und Generalmarsch geschlagen, doch wurde die Ruhe alsbald ohne jeden Zusammenstoß wiederhergestellt.

— Ueber das Treiben der „Rothen“ in Paris wird englischen Blättern vom 15. d. gemeldet: Der Hauptmittelpunct der Agitation ist gegenwärtig der Club de la Maison Dieu. Im 13. und 14. Arrondissement herrscht beträchtliche Aufregung. An den Straßenecken sind zahlreiche rothe Placate angeschlagen, die zu Revolte-Versuchen auffordern. Die Majorität der Nationalgarde von Montrouge will nicht das Recht des Centralcomité's anerkennen, neue Bataillonschefs zu ernennen und die alten abzusetzen. Blanqui und Flourens haben vermittelst Placate an den Mauern von Montmartre Adressen an die Bürger gerichtet, worin sie gegen ihre Verurtheilung zum Tode protestiren. Rochefort ist wieder hergestellt. Mac Mahon nebst Familie ist in Paris, Bourbaki nebst Familie in Lyon. General Seflo sollte in Paris am 18. eintreffen.

Das „Journal des Débats“ bespricht in einem Artikel die Rückkehr der in Frankreich früher ansässigen Deutschen und sagt: Nach dem Friedensschluß müssen die Deutschen selbstverständlich in legalem Wege eben so wie alle andern Fremden angesehen und behandelt werden; wenn sie jedoch nicht selbst einsehen, daß sie nicht zurückkehren dürfen, so haben wir als Bürger das Recht, sie von jeder Gesellschaft in Frankreich auszuschließen. — Wie hierher gemeldet wird, ist in Chambery die Patronenfabrik in die Luft geflogen. 18 Todte, 40 Verwundete.

Locales.

— **Personal-Chronik.** Der K. Kreisrichter Herr Scheda, ein Thorner und Schüler des hiesigen Gymnasiums, zur Zeit Feldauditeur des 1. Armee-Corps in Rouen, hat das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten.

— **Kommunales.** Der Unterrichtsminister hat aus Anlaß eines Specialfalles die Bezirksregierungen ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem Bundesgesetze vom 3. Juli 1869 die Befähigung zur Theilnahme an der Gemeinde- oder Landesvertretung, sowie zur Bekleidung von öffentlichen Aemtern vom religiösen Bekenntniß unabhängig ist, mithin der Wahl eines Juden zum Mitgliede einer städtischen Schuldeputation um seines religiösen Bekenntnisses wegen die Bestätigung nicht versagt werden kann.

— **Handwerkerverein.** Die Festfeier, welche der Verein in Veranlassung des Friedensschlusses am Sonntag den 19. cr. Abends im Artushofsaale veranstaltet hatte, war von einer Geist, wie Gemüth gleich sehr erhebenden Wirkung begleitet. Näheres zu berichten behalten wir uns vor.

— **Die Einundsechziger** sollten nach einer vom Regimente eingegangenen Nachricht gestern, am Sonntag den 19. d., in Belfort einrücken und werden dieselben daselbst bis zur Zahlung eines Theils der Kriegsentschädigung verbleiben. — Unseren Lesern haben wir zwar die Erlebnisse des Regiments, namentlich des 2. Bat. und des Füs.-Bat. am 21. und 23. Januar vor Dijon, mitgetheilt, trotzdessen dürfte die Kenntnißnahme der nachstehenden, weniger bekannten Notiz aus einem officiellen Bericht über das Verhalten des Füs.-Bataillons im Gefechte bei Messigny am 21. Januar, weil viele Einjährige aus Thorn bei demselben ihrer Militärpflicht genügen, auch heute noch nicht ohne Interesse sein. „Gedachtes Bataillon, so lautet die Notiz, wurde am 21. Januar in ein blutiges Gefecht bei dem Dorfe Messigny verwickelt, welches vom Feinde besetzt gefunden wurde. Der Major v. Conta ordnete sofort den Angriff an, welcher gegen 12 Uhr Mittags begann. Die 9. und 11. Komp. avancirten trotz heftigsten feindlichen Gewehrfeuers, welches der hinter Gartenmauern gedeckt stehende Feind ihnen entgegensandte, bis auf 150 Schritt, und gingen dann zum Sturmschritt über. Der Feind hielt die Attake nicht aus, sondern zog sich in das Dorf selbst zurück. Nach kurzer Rast wurde der Angriff von den Unsrigen wieder aufgenommen. Haus für Haus wurde trotz des mörderischen Feuers erstürmt, während gleichzeitig die 12. Komp. einen Vorstoß des Feindes in der Flanke zurückwies, und die 10. Komp. sich bereit hielt, den über Norges auf Savigny, gegen die Rückzugslinie des Bataillons vorgehenden Feind zu empfangen. Inzwischen zog sich jedoch der Feind aus Messigny auf Vantoux zurück und brach die Brücke über den Suzon-Bach hinter sich ab. Da es nicht gerathen erschien, gegenüber den auf mindestens 4000 Mann zu schätzenden feindlichen Kräften in der wenig günstigen augenblicklichen Stellung in und um Messigny zu verbleiben, so ordnete Major v. Conta die Concentrirung seines Bataill. auf Savigny an, welche jedoch erst dann begonnen wurde, als sämmtliche Verwundete des Bataillons nach Rückwärts in Sicherheit gebracht worden waren. Das Bataillon, welches so mannhaft gegen eine mindestens vierfache Ueberzahl siegreich gestritten, hatte die errungenen Vortheile theuer erkauft: es beklagt 3 Officiere, 23 Mann todt, an Verwundeten verlor es 3 Officiere, 76 Mann, vermißt 12 Mann; 1 Pferd todt, welches dem Bat.-Adjutant Lieut. Hesse unter dem Leibe erschossen wurde.“ — Der vorerwähnte officielle Bericht enthält auch eine Notiz über den Kampf des 2. Bat. um seine Fahne bei Dijon am 23. Jan., die wir aber, weil sie für unsere Leser nichts Neues enthält, hier fortlassen.

— **Der Unterstützungs-Verein für Arme durch Arbeit.** Obgleich wir einen harten Winter hatten, wird doch jeder Bewohner unserer Stadt einsehen, daß wir nicht mit so vielen Betteleien an unsern Thüren belästigt wurden als im vergangenen Jahre; jedenfalls haben wir diesen Vortheil der seit einem Jahre in's Leben getretenen Arbeits-Anstalt zu verdanken. Seit Beginn des Winters sind nemlich täglich so viel Frauen und Kinder dort beschäftigt, daß für Arbeitslohn allein 630 Thlr. ausgegeben sind und viele Arme, durch ihre eigene Kraft, vor Mangel und Elend geschützt wurden. Abgesehen nun davon, daß durch Arbeitgeben viel mehr auf die Moralität der armen Leute eingewirkt wird, als durch bloßes Geldgeben, muß es dem Publikum jetzt schon deutlich werden, daß das Bestehen und Wirken dieser Anstalt auch im materiellen Interesse der Wohlhabenderen liegt und daß gewiß jeder unserer Mitbürger, der den vielen Armen an seiner Thür Etwas giebt, besser dabei fortkommt, wenn er einen, seinen Kräften angemessenen, Beitrag an die Anstalt zahlt und die Beruhigung hat, daß mit diesem Gelde den Armen in zweckmäßigster Weise geholfen wird. Die großen Lieferungen zu Liebesgaben für die Krieger u. die für Gefangene, welche die Anstalt übernommen, haben das Wirken derselben sehr gefördert, jetzt aber hören diese Lieferungen auf und die Mittel reichen noch nicht hin, um noch mehr Vorräthe anzuschaffen als jetzt dort vorhanden sind.

Zur Erhaltung und Förderung des guten Zwecks dieser Arbeitsanstalt dürfte es sich sehr empfehlen, wenn das Publikum derselben Arbeiten zur Ausführung übergeben möchte. Täglich von 11—1 Uhr Mittags ist eine von den Vorsteherinnen im Lokal der Anstalt, um Aufträge entgegenzunehmen und Arbeiten auszutheilen, außerdem ist täglich, von Morgens 10 Uhr bis Abends 6 Uhr, die Verwalterin dort, welche den Verkauf der Vorräthe übernommen hat Jeder, der sich für diesen guten Zweck interessirt, wolle sich mit eigenen Augen davon überzeugen. was bis jetzt dort geleistet ist.

— **Berichtigung.** In dem Artikel „die Weichsel-Passage bei Thorn“ in Nro. 67 befindet sich folgender, den Sinn entstellender Schreibfehler: Zeile 13 von oben muß laut statt des stehen und die Worte (laut § 55 der Instruktion) durch Parenthesezeichen eingeschlossen sein.

Briefkasten.

Eingesandt.

Dringend nothwendig ist es, daß die Polizei gegen diejenigen Personen, welche explodirende Feuerwerkskörper in den Straßen abbrennen, sowie gegen die Verkäufer solcher, endlich energisch auftritt. Das bloße Bekanntmachen einer betreffenden Polizei-Verordnung hat keinen Nutzen, wenn das Publikum wahrnimmt, daß Polizeisergeanten dem Unwesen in aller Ruhe zusehen und keine Notiz davon nehmen. R.

Preußische Fonds.

Berliner Cours am 18. März.

Nordd. Bundes-Anleihe $4\frac{1}{2}$%	$100\frac{3}{8}$	bez.
Consolidirte Anleihe 5%	$94\frac{1}{4}$	bez.
Freiwillige Anleihe $4\frac{1}{2}$%	99	bez.
Staatsanleihe von 1859 5%	101	bez.
do. consolidirte 1854, 55, 57, 59, 64, 67, 68 Lit. B.		
„ „ 67 Lit. C. $4\frac{1}{2}$%	$94\frac{1}{8}$	bez.
„ „ 1850, 52, 53, 68 4%	$85\frac{1}{8}$	bez.
Staatsschuldscheine $3\frac{1}{2}$%	$82\frac{3}{4}$	bez.
Präm.-Anleihe von 1855 $3\frac{1}{2}$%	$118\frac{1}{2}$	B.
Danziger Stadt-Obligationen 5%	$97\frac{7}{8}$	B.
Pfandbriefe, Ostpreußische $3\frac{1}{2}$%	—	—
do. 4%	$84\frac{1}{2}$	G.
do. $4\frac{1}{2}$%	$91\frac{1}{4}$	bz.
do. 5%	$97\frac{7}{8}$	bez.
Pommersche $3\frac{1}{2}$%	76	bez.
do. 4%	$84\frac{5}{8}$	bez.
do. $4\frac{1}{2}$%	$91\frac{3}{8}$	B.
Posensche neue 4%	$85\frac{3}{4}$	bz. B.
Pfandbriefe Westpreußische $3\frac{1}{2}$%	76	B.
do. 4%	$82\frac{1}{2}$	B.
do. $4\frac{1}{2}$%	$89\frac{1}{2}$	bz.
Preußische Rentenbriefe 4%	89	B.

Getreide-Markt.

Thorn, den 20. März. (Georg Hirschfeld.)

Wetter: freundlich. Mittags 12 Uhr 6 Grad Wärme.
Bei sehr geringer Zufuhr, Preise unverändert.

Weizen bunt 126—130 Pfd. 67—70 Thlr., hellbunt 126—130 Pfd. 72—75 Thlr., hochbunt 126—132 Pfd. 74—77 Thlr. pr 2125 Pfd.

Roggen 120—125 Pfd. 46—$47\frac{1}{2}$ Thlr. pro 2000 Pfd.

Erbsen, Futterwaare 44—48 Thlr., Kochwaare 50—54 Thlr. pro 2250 Pfd.

Spiritus pro 120 Qrt. à 80% $17\frac{1}{2}$—$17\frac{2}{3}$ Thlr.

Russische Banknoten $80\frac{1}{4}$, der Rubel 26 Sgr. 9 Pfg.

Danzig, den 18 März. Bahnpreise.

Weizenmarkt gute Kauflust, fest. Zu notiren: ordinär-rothbunt, bunt, schön roth, hell- und hochbunt, 116 — 131 Pfd. von 64—78 Thlr., sehr fein glasig und weiß 79 — 80 Thlr. pro 2000 Pfd.

Roggen unverändert, 120—125 Pfd. von $51\frac{2}{3}$—54 Thlr. pro 2000 Pfund.

Gerste kleine 101 — 109 Pfd. von 42 — $45\frac{1}{3}$ Thlr., große 105—114 Pfd. von $44\frac{1}{2}$—49 Thlr. pro 2000 Pfd.

Erbsen, feuchte, ord., 39 — 41 Thlr., trockene nach Qualität 45—46 Thlr. gute Kochwaare von 48—50 Thlr. pr. 2000 Pfd.

Hafer 44—45 Thlr. und darüber nach Qualität.

Spiritus 15 Thlr. bez.

Stettin, den 18. März, Nachmittags 2 Uhr.

Weizen, loco 59 — 79, per Frühjahr $79\frac{1}{4}$, per Mai-Juni $79\frac{3}{4}$, per Juni-Juli $80\frac{1}{4}$.

Roggen, loco 50—55, per März —, per Frühjahr 53, per Mai-Juni 54, per Juni-Juli 55.

Rüböl, loco 100 Kilogramm $28\frac{1}{2}$, per März 100 Kilogramm $28\frac{1}{12}$, per Frühjahr 100 Kilogramm $28\frac{1}{12}$, per Septbr.-Oktober 100 Kilogramm $26\frac{7}{12}$.

Spiritus, loco $16\frac{11}{12}$, per Frühj. $17\frac{7}{8}$, p. Mai-Juni $17\frac{1}{2}$, pr. Juni-Juli $17\frac{3}{4}$.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 19. März. Temperatur: Wärme — Grad. Luftdruck 28 Zoll 5 Strich. Wasserstand: 12 Fuß 3 Zoll.

Den 20. März. Temperatur: Wärme 1 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand: 11 Fuß 9 Zoll.

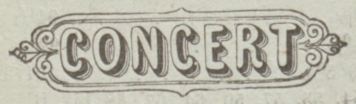
Inserate.

Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs nimmt im Gymnasium früh 9 Uhr ihren Anfang.

Zur Theilnahme an derselben werden die Königlichen und städtischen Behörden, die Eltern unserer Schüler sowie alle Freunde der Anstalt ergebenst eingeladen.

Lehnerdt.

Thorn, Dienstag den 21. März 1871
Abends 8 Uhr



in der Aula des Gymnasiums,
veranstaltet von mehreren hiesigen Musikern und Dilettanten.

Der Ertrag ist zur Unterstützung der Nothleidenden Bewohner der Thorner Niederung bestimmt.

PROGRAMM.

1) Ouverture zu „Egmont" von Beethoven (vierhändig).
2) Duett aus „Freischütz" von Weber.
3) a. „Die bessere Welt" aus den hebräischen Melodien von H. Marschner.
   b. Widmung von Robert Schumann, Gedicht v. Rückert.
4) a. „Suleika" von Mendelssohn.
   b. „Vom fleissigen Bächlein" v. Taubert.
5) Concert No. 6. für Violine von de Bériot.
6) a. „An der Linden" von Roquette, comp. von Jensen.
   b. „Marg'reth am Thor" von Roquette, comp. von Jensen.
   c. „Waldesgespräch" von R. Schumann
7) a. Duch Sieroty von Kommorowski.
   b. Arie aus „Don Juan". „Schmäle, tobe, lieber Junge".
8) „Trio in Es-Dur" für Piano-Forte, Violine und Violoncell.
9) „Arie aus Traviata" von Verdi.

Billets à 10 Sgr. sind zu haben bei Herrn Kaufmann **Mallon.** Kassenpreis 15 Sgr. Das Programm à 1 Sgr. beim Entrée.

Platte's Garten.

Mittwoch, den 22. c. zur Geburtstagsfeier unseres geliebten Kaisers und Königs die ganze Nacht

Tanzvergnügen.

Eine goldene Uhr

nebst gold. Kette und Kapsel, ist am 18. d. Mts. aus meiner Wohnung verschwunden. Wer sie mir wiederverschafft, erhält eine angemessene Belohnung. **Boethke,** Oberlehrer.

Daulas, Chiffon, Pique und Dimité empfing und empfiehlt zu noch nie dagewesenen Preisen

J. Keil.
91. Butterstr. 91.

Shirtings die Elle von 2 Sgr. an in 5/4 6/4 7/4 8/4 breit.

Der Hof vom Speicher Schlammstr. 317 b. ist vom 1. April c. zu vermiethen.
Sponnagel, Neustdt. 126.

Ein tüchtiger **Ober-Inspector,** sowie ein **Rechnungsführer** und **Hofinspector** werden zum 1. April c. gebraucht.
Dominium **Bialutten** bei Neidenburg.

Auction.

Am Dienstag, den 21. d. Mts. sollen von Morgens 9 Uhr an birkene Möbel u. Küchengeräthe in der Wohnung des Justizraths Hoffmann, Butterstraße No. 96/97 eine Treppe hoch, versteigert werden.

Umzugshalber ist eine freundliche Wohnung, Bell-Etage in der Bäckerstraße, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Keller, Boden und Holzgelaß, vom 1. April c. anderweit zu vermiethen.
Nähere Auskunft ertheilt Justizrath Kroll.

Altstädt. Markt 436 ist der von Herrn Schimkewicz bewohnte 2. Stock ab 1. April c. anderweit zu vermiethen. Näheres bei **Friedrich Schulz.**

---

1 gr. möbl. Zim. z. v. kl. Gerberstr. 20, 2 Tr.

---

1 Wohnung vom 1. April zu vermiethen Mocker. **v. Klepacki.**

Große und kleine Wohnungen zu vermiethen bei **Majewski.**
Bromberger-Vorstadt.

Nouveautés

für Frühjahrs- und Sommer-Saison, in Mänteln sowie in Stoffen empfiehlt in reichhaltiger Auswahl von den billigsten Genres an, zu soliden Preisen das

Manufactur-, Leinen- u. Confections-Geschäft
von
L. Bulakowski
in Thorn,
Breitestraße 446.

Aachener & Münchener
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Nachdem dem
Buchhändler Herrn Ernst Lambeck in Thorn
die durch den Tod des Buchhändlers Herrn **Justus Wallis** daselbst, erledigte Agentur der obigen Gesellschaft übertragen ist, bringen wir dies hierdurch zur Kenntniß der Versicherten und empfehlen Herrn **Lambeck** zur Vermittelung von Versicherungen hiermit bestens.

Königsberg, den 18. März 1871.

Die Haupt-Agentur.
O. Hempel.

Eau de Cologne philocome (Kölnisches Haarwasser)

Zu täglichem Gebrauche. wird mit einem Schwamm oder der Hand auf das Haar gebracht und eingerieben.

verhindert in 3 Tagen die Bildung von Schuppen oder Schinnen, sowie das Ausfallen der Haare. Deren Wachsthum in nie geahnter Weise befördernd, macht es die Haare seidenglänzend und weich, reinigt die Haut und stärkt das Kopf-Nervensystem. Bei der Zusammensetzung d. Mittels ist auf die chemischen Bestandtheile d. Haares Rücksicht genommen und das richtige Verhältniss zwisch. den zum Reize u. zur Nahrung dienlichsten Stoffen gefunden. Als feinstes Toilettemittel bietet es alle Vortheile der bisher erfundenen Haarmittel, es ist angenehm im Gebrauch und die Wirkung desselben schon in wenigen Tagen ersichtlich.

Nach Vorschrift des Erfinders allein echt bereitet durch die Fabrik ätherischer Oele von H. Haebermann & Co. in Cöln. Echt zu haben in Thorn bei Ernst Lambeck.

Pr. grosse Flasche, die 3 kleine enthält, 20 Sgr., pr. kleine Flasche 10 Sgr.

Preussische Veteranen-Lotterie.

Genehmigt zum Besten unserer Krieger.

Ziehung am 1. Mai cr.

Jedes Loos gewinnt. | **Kaufpreis 1 Thlr. à Loos.**

Gewinne: 5000 — 4000 — 3000 — 2000 — 1000 — 500 — 200 — 150 — 100 — 80 Thlr. etc. etc.

Loose à 1 Thlr. und Ausgabe der Gewinne bei **v. Pelchrzim in Thorn.**

Im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig erscheint:

Supplement
zur elften Auflage
des
Conversations-Lexikon.

In circa 12 Heften. Preis des Heftes 5 Sgr.

Unentbehrlich für die Besitzer von Brockhaus' Conversations-Lexikon, welches dadurch bis zur neuesten Zeit — einschließlich der denkwürdigen Ereignisse von 1870 und 1871 — fortgeführt wird; zugleich eine Ergänzung anderer Encyklopädien, sowie ein für sich bestehendes gedrängtes Conversations-Lexikon der neuesten Zeit.

Das erste Heft ist soeben eingetroffen und vorräthig bei **Ernst Lambeck** in Thorn.

Ein **Ladenmädchen,** das deutsch und polnisch spricht, findet in meinem Detailgeschäft auf der Schloßmühle Stellung.
J. Kohnert.

Einsegnungsanzüge
werden gut und billig angefertigt bei
Herm. Lilienthal.

Gesucht ein zuverlässiger **Diener.** Wo? sagt die Exped. d. Zeitg.

Schweizer — Edamer — Süßmilch — Kräuter — Tilsiter — Chester — Parmesan — Neufchateller und Harz-Käse empfehlen **L Dammann & Kordes.**

Waldwoll-Oel und Gichtwatte,
sowie Unterkleider, Flanell, Strickgarn u. s. w. empfiehlt allen Gicht- u. Rheumatismus-Leidenden. **C. Petersilge.**

Eine Wohnung, Stube u. Alkoven, sofort zu vermiethen. Näheres Schuhmacherstraße 425 im Glasladen.

Dampferverbindung

zwischen Stettin und: Stolp, Danzig, Elbing, Königsberg i./Pr., Riga, St. Petersburg (Stadt), Copenhagen, Gothenburg, Kiel, Flensburg, Hamburg, Hull, London unterhalte **regelmäßig** bis zum Schluß der Schifffahrt.

Rud. Chr. Gribel in Stettin.

So eben erschien und ist in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** zu haben:

Aufruf zu Petitionen
an den
Deutschen Reichstag

seitens der Civilbevölkerung der Festungsstädte des Deutschen Reichs.
Von
N. Weinhagen in Cöln.
Doctor der Rechte und der Staatswissenschaft.
Preis 5 Sgr.

Briefbogen mit der Ansicht von Thorn

à Stück 6 Pf. zu haben in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck.**

Neueste

Frühjahrs Stoffe, Bukskins u. Tuche, welche ich persönlich in jüngster Frankfurter Messe angekauft, empfehle billigst **Herm. Lilienthal.** Bestellungen auf Herren- u. Knabenanzüge werden elegant u. modern effectuirt.

Das auf der gr. Mocker, hinter der Kuhbrücke gelegene Skowronski'sche Grundstück No. 329 von ca. 15 M. incl. 4 M. Wiese, Wohnhaus u. Stallung hat Unterz. billig zu verkaufen.

Anzahlung 5—600 Thlr., 650 Thlr. bleiben 5 Jahre stehen.

C. Pietrykowski,
Thorn.

K. Preuss. Lotterie-Loose

zur **Hauptziehung** (12.—28. April) versendet gegen baar oder per Postvorschuß u. zwar **Originale:** 1/1 à 80 Thlr., 1/2 à 37 Thlr., 1/4 à 18 Thlr., **Antheile:** 1/8 à 9 Thlr., 1/16 à 4 1/2 Thlr., 1/32 à 2 1/4 Thlr.

C. Hahn in Berlin, Lindenstr 33.

Ich bin Willens die Besitzung Tiefensee No. 35, bestehend aus 2 Hufen Culmisch Land Weitzenboden nebst Ziegelei, für den festen Preis von 15,000 Thlr. bei 5000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen; der Rest von 10,000 Thlr. kann mit 5% bei prompter Zinszahlung 5 Jahre stehen bleiben. Selbstkäufer belieben sich zu melden bei **Klatt** in Tiefensee per Christburg.

Grobes
Englisches & Schönebecker Koch- & Viehsalz,

sowie feines weißes **Buttersalz** empfiehlt Wiederverkäufern und Konsumenten zu möglichst billigen Preisen.

H. F. Braun.

Apfelsinen und Citronen bei
L Dammann & Kordes.

Hiermit warne ich einen Jeden, meinem Ehemanne, dem Schuhmacher **Carl Depslaff** unter Verschreibung auf das Grundstück Neue Culmer-Vorstadt No. 2b, auf Wechsel oder auf Schuldschein etwas zu borgen, indem ich gegen denselben wegen Verschwendung auf Ehescheidung Schritte gethan habe. **Maria Depslaff,** geb. Berent.

Frische Karpfen und derbe Fische zu haben Altstädt.-Markt bei
F. Schweitzer.

Klee- und Gras-Sämereien,

beste Qualitäten.

Jacob Goldschmidt.
Thorn, Breitestr. 83.

Es predigt.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des deutschen Kaisers u. König von Preußen. Militär-Gottesdienst in der Altstädtischen Kirche um 10 1/2 Uhr Vormittags Herr Pfarrer Klebs

---

Der heutigen Nummer liegt ein Extrablatt bei, enthaltend Anerkennungen über die Heilwirkungen der **Hoff'schen Malzpräparate bei Hämorrhoidal-, Lungen- und Magenleiden.** — Verkauf bei **R. Werner** in Thorn.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.